

§ 33. Roman, Novelle und Historie. — Die Geschichte des modernen europäischen Romans beginnt, soweit er nicht auf antiken, byzantinischen oder mittellateinischen Grundlagen ruht, mit der Umwandlung metrischer Erzählungen in prosaische.

In Frankreich war damit schon im 13. Jahrhundert angefangen worden, Deutschland folgte 150 Jahre später nach. Auch hier war die deutsche Literatur wieder von der ausländischen abhängig; aber in der Entwicklung ihrer Prosaliteratur standen die Deutschen soweit zurück, daß sich ihre Bearbeitungen und Übersetzungen mit den besseren Originalen nicht vergleichen lassen.

Obwohl die neue Literaturgattung von der vornehmen Welt ausgegangen und für sie bestimmt war, so griff doch alljogleich auch das niedrige Volk nach dem gemeinverständlichen Unterhaltungsmittel. Solche populär gewordene, in späteren Drucken meistens vergrößerte prosaische Romane oder Novellen nennt man Volksbücher, die mithin keine besondere Gattung epischer Darstellungskunst repräsentieren, sondern vom Volke gelesen und für das Volk als Jahrmärktware immer wieder aufgelegt wurden, nachdem sich der Geschmack der höheren, literarisch maßgebenden Kreise längst anderen Stoffen und Formen zugewendet hatte.

Die deutschen Romane des 15. Jahrhunderts lassen sich in mehrere Gruppen scheiden:

1. Eine Gruppe bilden die in Prosa aufgelösten Versromane der höfischen Zeit: der Herzog Ernst, Wigalois, Tristan, Lanzelot, der trojanische Krieg, Alexander der Große u. s. w.

2. Eine zweite Abart bilden die aus dem internationalen Roman- und Novellenreichtum meist über Frankreich nach Deutschland verpflanzten, der höfisch-ritterlichen Epoche noch unbekannteren Erzählungen. Hierher gehören: Die sieben weisen Meister — eine Rahmenerzählung, die im 15. Jahrhundert in Prosa wie in Versen wiederholt dargestellt und auch „Diocletians Leben“ genannt wird. (Diocletian, des römischen Kaisers Sohn, wird von seiner Stiefmutter beim Kaiser verleumdet, der ihn zum Tode verurtheilt. Da der Prinz einem Gelübde zufolge nicht reden darf, so übernehmen seine sieben Erzieher — die weisen Meister — seine Verteidigung, indem sie sieben Tage hindurch dem Kaiser weiberfeindliche Geschichten erzählen, denen die Stiefmutter Geschichten von conträrer Tendenz entgegensetzt. So wird die Hinrichtung sieben Tage lang aufgeschoben, bis Diocletian wieder reden und sich rechtfertigen darf, worauf seine Verleumderin zum Feuertode verurtheilt wird.) Ferner die Gesta Romanorum, „der Römer That“, ebenfalls eine Sammlung von Erzählungen lehrhafter Art — Der Ritter vom Turn — Der Fortunatus (mit Wunschfädel und Wunschhütlein) — Die schöne Melusine (die Wasserfee, die sich mit einem Ritter verheiratet und für immer verschwindet, als er sie wider ihr Verbot beim Baden belauert und in ihrer wahren Gestalt erblickt) — Hug Schapler (Hugo Capet, ein Mehgersohn [1], der König von Frankreich wird) — Loher und Maller (eine karolingische Vasallensage) — Pontus und Sidonia u. s. w.

3. Unter regem Antheil fürstlicher Gönner und Gönnerinnen entstand in Süddeutschland eine Literatur directer Entlehnungen und wörtlicher Übersetzungen von Originalen. Sie rühren von gebildeten Männern her, deren Stil einen latinisirenden Charakter besitzt und die im Stande waren, ihre theils antiken, theils der außerdeutschen Renaissance-literatur entstammenden Vorbilder treu, mit Beibehaltung des ursprünglichen Costümes an heimatischen Boden zu verpflanzen. Solche Übersetzer waren: J. Hartlieb, Nikolaus von Wyle, Heinrich Steinhöwel, Albrecht von Eyb u. s. w.

4. Eine vierte Gruppe bilden die Schilderungen von Reisen ins Morgenland, die man wie „Schwankbücher und Romane“ las, und deren Verfasser man für „Aufschneider“